



Michael Kollmeier präsentiert eine Variantenstudie zur Hüfingen Verkehrssituation aus dem Jahr 1994. Peter Müller, Franz Albert und Harald Weh hören interessiert zu. BILD: RAINER BOMBARDI

Westumfahrung für Hüfingen

- Kollmeier stellt Plan für neue Infrastruktur vor
- Statt Zebrastreifen lieber Querunginsel

VON RAINER BOMBARDI

Hüfingen – In den nächsten Jahren wird sich hinsichtlich der Verkehrsbelastung in und um Hüfingen einiges ändern. Mit diesem Vorsatz startete Bürgermeister Michael Kollmeier ins neue Jahr. Der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Peter Müller hatte zu einem Stammtisch zum Thema „Verkehrssituation in Hüfingen“ eingeladen und viele Zuhörer begrüßt.

Wer sich an der modernen Methode des Cross Mappings bedient und die Karte einer Großstadt wie jene von München über die von Hüfingen legt erkennt rasch, dass Hüfingen zwar einen inneren Ring besitzt, aber bezüglich eines äußeren Rings zwischen Sägewerk und an der Siedlung in der Hochstraße vorbei ein gutes Stück fehlt. Auch setzt sich Kollmeier dafür ein, im Zuge der Neustrukturierung die Feldwegesituation von Blumberg her kommend bis nach Donaueschingen neu zu überden-

Nicht langsamer

Bezüglich einer Temporeduktion der innerörtlichen Straßen machte Bürgermeister Michael Kollmeier wenig Hoffnung. Bislang sei diese nur möglich bei entsprechender Lärmbelastung, in Tourismusregionen (Beispiel Hagnau) oder im Bereich von Schulen oder Kindergärten (Beispiel Wolterdingen).

ken. Kollmeier legte dar, dass eine ideale Verkehrsinfrastruktur mehr voraussetzt als eine bloße Temporeduktion. Es gilt die Chance zu nutzen und die zum Beginn des kommenden Jahrzehnts vorgesehene Elektrifizierung der Hölentalbahn als alternative Verbindung ins Oberzentrum und nach Freiburg ins Konzept einzubinden. Wo immer möglich zieht Kollmeier zudem Querungshilfen mit einer Insel in der Straßenmitte den Zebrastreifen vor. Diese wirken als Hindernis und Tempo reduzierend.

Auch das Radwegenetz beabsichtigt Kollmeier so zu vervollständigen, dass die Velofahrer sich sicher durch das Städtedreieck bewegen können. Hüfingen durchquerten diverse Kreis- und

Landesstraßen, auf denen es nicht möglich sei, am Kreis oder am Land vorbei etwas zu ändern. Er präsentierte eine Variantenstudie, die der Gemeinderat im Jahr 1994 in Auftrag gab. Er bezeichnete sie in ihren Grundstrukturen als noch zeitgemäß.

Einzige Alternative, einen äußeren Ring zu erhalten, bleibt für ihn die Möglichkeit, Hüfingen im Westen über das Gewann Siren und in der Fortsetzung auf Höhe Römerbad zwischen der L 181 und der B 31 zu umgehen. Eine deutliche Reduktion des Schwerlastverkehrs wäre die Folge. Zudem hätte die Verbindungsstraße zwischen den beiden übergeordneten Straßen auch positive Auswirkungen auf die Erreichbarkeit von Bräunlingens Industriegebiet Niederwiesen. Nach dem Vorschlag mit den äußeren Spangen hofft Kollmeier auf konstruktive Diskussionen im Gemeinderat, der alle Vor- und Nachteile gegeneinander abwägt.

In diesem Zusammenhang bezeichnete Kollmeier die ganzjährige Sperrung der Verbindungsstraße zwischen Bräunlingen und dem Gewerbegebiet in Döggingen wenig glücklich. Es gibt Regionen, in denen solche Straßen zumindest während der schneefreien Zeit befahrbar für den Lkw-Verkehr bleiben.